

## Extra Newsletter März 2010

Liebe Freunde,

wie Ihr wisst haben wir uns zum 2. Ökumenischen Kirchentag in München vom 12.-16. Mai 2010 angemeldet und werden auf der Agora dabei sein.

In der Vorbereitung haben wir den evangelischen Teil des Präsidiums des Ökumenischen Kirchentages angeschrieben und ermutigt, gemeinsam Abendmahl bzw. Eucharistie zu feiern, und unsere Bereitschaft zur Teilnahme angeboten. Der katholische Teil kennt unsere Position dazu und viele Jahrzehnte unseres Engagements gemeinsam mit vielen anderen haben bisher leider keine Wandlung der katholischen Leitung herbei geführt.

Es gab eine Antwort der Generalsekretärin des Deutschen Evangelischen Kirchentags Frau Dr. Ueberschär und des Generalsekretärs des Zentralkomitees der deutschen Katholiken Herrn Dr. Vesper. Unsere Ermutigung wird, wir befürchten aus Angst, als Vorhaben missverstanden und wir werden an die ökumenische Sensibilität erinnert. Diese müssen wir wie alle Menschen selbstverständlich immer wieder prüfen, ebenso wie Missverständnisse auf Sensibilität geprüft werden müssen. Gerade die ökumenische Sensibilität ist unser wesentliches Argument.

Unsere mail der Ermutigung und die Antwort, die Ihr im Anhang findet, möchten wir Euch gerne weitergeben:

\*Appell, Ermutigung und katholische Bereitschaft zum gemeinsamen Abendmahl bzw. Eucharistie\*

Sehr geehrte MitgliederInnen des Präsidiums des 2. Ökumenischen Kirchentags,  
liebe Christen,

wir werden mit unserer Gruppe "Lichtblicke der Seele" mit einem

Stand auf  
der Agora beim 2. Ökumenischen Kirchentag vertreten sein. Dazu  
gehören auch  
wir zwei katholische Priester.

Wir möchten uns sehr für eine oder mehrere gemeinsame  
Eucharistiefiern bzw.  
Abendmahlsfeiern einsetzen und erklären unsere Bereitschaft, als  
katholische  
Priester daran teilzunehmen. Der weitaus größte Teil der katholischen  
Christen Deutschlands ist für diese Feier offen.

Eine Minderheit der Katholiken, die hierarchische Leitung, lehnt das  
ab und  
demonstriert sehr machtvoll. Solange wir den ökumenischen Prozess  
von dieser  
Macht abhängig machen, leben wir nicht die Freiheit eines  
Christenmenschen.

Die Argumentation der katholischen Leitung ist ein Circulus vitiosus:  
sie  
spicht der evangelischen Kirche das Kirchesein ab und verschiebt  
eine  
gemeinsame Eucharistie auf den Tag der Kircheneinigung. Das kann  
nur  
bedeuten, dass die evangelische Kirche zur katholischen übertritt. Da  
das  
nicht geschehen wird, wie wir vermuten und hoffen, ist die  
gemeinsame  
Eucharistie auf den St. Nimmerleinstag verschoben. Es wird ihn nicht  
geben!  
Es sei denn, wir handeln als freie Kinder Gottes.

Natürlich geht das nur im gegenseitigen Respekt. Aber eine falsch  
verstandene Rücksichtnahme auf Menschen, die Macht  
demonstrieren und die  
Freiheit der Christen einschränken wollen, ist nicht Ausdruck von  
Respekt,  
sondern von Angst vor Auseinander-setzung, vielleicht im wahrsten  
Sinne des  
Wortes.  
Wer den anderen nicht den anderen sein lassen möchte und nicht mit  
dem  
anderen das Leben feiern kann, der hat dazu die Freiheit, nicht  
teilzunehmen  
- ebenso wie wir, die das möchten.

Ohne dieses Wagnis wird die Ökumene, die in Deutschland einen  
besonderen  
Stellenwert hat, keine christliche Entwicklung machen, sondern auf  
der  
Stelle treten und nicht aufbrechen. Es braucht wie in jeder Beziehung

Auseinandersetzung und manchmal muss im Streit der eine seine  
Freiheit  
leben, um dem anderen überhaupt die Möglichkeit der Entwicklung  
zu geben.  
Dann ist Auseinandersetzung gerade Ausdruck der Liebe zueinander.

In der Hoffnung auf genug Kraft dazu und der Bereitschaft, dabei  
mitzumachen  
grüßen wir herzlich!

Christoph Schmidt & Norbert Reicherts

---